

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag u. kostet monatl. M. 50
— Fernsprecher Nr. 1 —
— Postfachkonto 6011 Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 4.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 10.—
Bankkonto: Markburger Bank AG Laasphe
Sirokonto: Kreispartei Laasphe Nr. 89

Nummer 121

Laasphe, Samstag den 21. Oktober 1922

47. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung betr. die Rörung der
Riegenböde im Regierungsbezirk Arnberg habe ich folgende Herbst-
bäume für die Riegenböde festgesetzt:

Samstag den 21. Oktober 1922:

8 Uhr vorm.	Girshausen bei Bullenhalter Krämer,
8 1/2	Berleburg bei Gastwirt Gehlmann (Bause),
9	Raumland „Klinker,
9 1/2	Wingeshausen „Weber,
10 30	Erndtebrück bei der Randm. Schule,
11	Reimruth „Gastwirt Birtelbach,
12	mittags Hemshar „Blankenhein,
12 1/2	nachm. Dölar „Dartmann,
1	Arfeld „Gent,
1 20	Schwarzenau „Kampel.

Die angestellten Böde sind vorzuführen. Das Vorführen durch
Schulpflichtige Kinder ist unterlag. Es werden nur Böde angeführt,
die dem von der Randwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen
festgesetzten Zuchtziel entsprechen und nach Abstammung, Alter und
Entwicklung zur Förderung der Zucht geeignet erscheinen. Böde im
Alter von weniger als 7 Monaten dürfen nicht angeführt werden.
Jedoch können noch nicht 7 Monate alte Tiere, wenn sie den An-
forderungen entsprechen, mit der Maßgabe angeführt werden, daß sie
erst zum Decken verwandt werden dürfen, wenn sie das entsprechende
Alter erreicht haben.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, die Vorkalter noch
besonders auf die Rörung aufmerksam zu machen.

Berleburg, den 12. Oktober 1922.

Der Randrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den im Kreisblatt Nr. 116 vom 2. Oktober d. J.
(Wittgensteiner Zeitung Nr. 116) veröffentlichten Beschluß betreffend
Angemessenheitspreise für Vollmilch weise ich darauf hin, daß
der einzelne Milchzeuger, sobald er den festgelegten Angemessenheits-
preis überschreitet, seine Forderung in jedem einzelnen Falle selbst zu
verantworten und deren Berechtigung im einzelnen nachzuweisen hat.
Solche Erzeuger setzen sich der Gefahr aus, auf Grund des § 1
Ziffer 1 der Preistreibe-Verordnung vom 8. Mai 1918 (RStBl.
S. 395) zur Verantwortung gezogen zu werden.

Preisangebote der Milchabnehmer, die über die Angemessenheits-
grenze hinausgehen, können nach Gesamtlage der Verhältnisse als
Preistreibe bewertet und nach § 1 Ziffer 7 a. d. D. strafrechtlich
verfolgt werden.

Berleburg, den 13. Oktober 1922.

Der Randrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat mitgeteilt, daß er sich mit Bezug
auf die in der heutigen Nummer an anderer Stelle veröffentlichte
Notiz „Zur Milchpreisfrage in Westfalen“ geäußerten Ansicht, für alle
Fälle, in denen Landwirte oder Volkswirtschaften ihre Milchlieferungen
wegen angeblich ungenügenden Preises nicht fortsetzen wollen, von
der ihm auf Grund des § 5 Abs. 4 der Verordnung vom 30. April
1921 und der preussischen Ausführungsvorschrift hierzu vom 7. Mai
1921 zusehenden Befugnis Gebrauch zu machen und den Erzeuger-
preis ab 1. Oktober 1922 auf 25 Mark festzusetzen.

Berleburg, den 16. Oktober 1922.

Der Randrat. Dr. Kretschmar.

Edith Birkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

„Also, Herr Baldow, ich habe Ihr Versprechen, daß Sie uns recht
bald einmal besuchen. Die Eltern würden sich sehr
sehr freuen. Papa besonders hat Sie in sein Herz
geschlossen; ich glaube, Sie könnten alles bei ihm er-
reichen! Wir dürfen Sie also demnächst bei uns er-
warten, ja? Aber auch Wort hatten! Auf Wiederse-
hen, Herr Baldow!“

Sie drückte ihm zum Abschied bedeutungsvoll die
Hand und lächelte ihn an.

Frau Birkner begleitete sie hinaus.

„Aber, liebste Edith, bemühe dich doch nicht,
ich finde mich schon allein zurecht! Grüße alle und
sage Edith, wie sehr ich bedauere, sie nicht getroffen zu
haben!“

„Eine liebenswürdige Dame, Ihr Fräulein Edith,“
bemerkte der junge Rünstler.

„Ja, sie ist sehr nett,“ bestätigte Frau Birkner, „sie
ist allerdings verwöhnt. Kein Wunder — mein Bru-
der ist sehr reich, da kann er ihr schon jeden Wunsch
erfüllen. Wie das Geschick es manchmal fügt — dem
einen gibt es alles, dem anderen nichts,“ seufzte sie.

„Ja, ja, das liebe Geld,“ sagte auch der junge
Rünstler, „schön ist's, wenn man's hat! Na, Mutter
Birkner, darum lassen wir aber noch lange mit den
Köpfen hängen, wenn's auch manchmal a bisserl knap-
p ist! Die Hauptfach' ist, daß man gesund ist.“

Gutmütig klopfte er Frau Birkner auf die Schul-
ter, ehe er in sein Zimmer ging.

Edith war nicht im Konzert gewesen, trotzdem sie
von Lucian eine Eintrittskarte dazu bekommen hatte.
Schweren Herzens hatte sie darauf verzichtet, als sie
sah, daß die Mutter sich gar nicht recht wohl fühlte,
wenn ihr diese auch zum Gehen zuredete.

Still hatte sie die weiße Wollbluse, mit der sie
sich hatte schmücken wollen, weggelegt und sich daran
gemacht, Wäsche auszubessern und Strümpfe zu stop-
fen.

In Gedanken war sie bei dem Geliebten, sah ihn
auf dem Podium stehen und hörte ihn spielen — alle
Leute klatschten ihm dann Beifall — voran natürlich
Martha Silberbrandt.

Die Goldschahenweisungen.

Der schon vor einigen Tagen angekündigte Vor-
schlag der Regierung, mit Hilfe des Goldfonds der
Reichsbank die Einführung einer neuen Goldwährung
zu versuchen, ist inzwischen so weit ausgearbeitet wor-
den, daß ein entsprechender Gesetzentwurf in den näch-
sten Tagen dem Reichsrat zur schließlichen Erledigung
zugehen wird. Das Reichskabinett hat dem Vorschlag
zugestimmt, da jetzt auch ursprüngliche Gegner darin
einen praktischen Weg zur Schaffung eines wertbestän-
digen Papiergeldes erblicken. Ueber den Vorschlag
selbst, den Staatssekretär Hirsch ausgearbeitet hat, wer-
den folgende Einzelheiten bekannt:

Es handelt sich um die Herausgabe von Gold-
schahenweisungen, zu deren Deckung haupt-
sächlich die Goldmilliarde der Reichsbank herangezogen
werden wird. Bei den Vorbereitungen, die über die
Verwirklichung des Vorschlages im Reichswirt-
schaftsrat gepflogen wurden, stellten sich zu Beginn
mehrfach Widerstände ein. Neben der ablehnenden Hal-
tung des Reichsfinanzministers Dr. Hermes, der
darin von Vertretern der Industrie unterstützt wurde,
trat auch die Reichsbank ebenso lebhaft dem Vorschlag
entgegen; vielleicht aus rein technischen Erwägungen.
Die Widerstände waren jedoch so stark, daß sie den
Vorschlag zum Scheitern zu bringen drohten. In den
letzten Tagen sollen sowohl die Reichsbank als auch der
Reichsfinanzminister ihre Ansichten zugunsten eines Ver-
suches in der angegebenen Richtung geändert haben, so
daß nunmehr die Bahn zur Verwirklichung frei ist.

Die neuen Goldschahenweisungen sollen dazu die-
nen, das Kapital in deutschen Werten festzuhalten. In
der Begründung des Vorschlages wird z. B. ausge-
führt, daß bei der fortschreitenden Geldentwertung der
Papiermark jeder Spartrieb der Bevölkerung totalschla-
gen werde. Früher belam der Sparer, der sein Geld
in deutschen Kassen oder Anleihen festlegte, seinen re-
gelrechten Zins. War dieser Zinssatz auch mäßig, so
sicherte er doch dem Sparer ein gewisses Entgelt für
seinen Spartrieb. Infolge der heutigen Geldentwer-
tung erhält der Sparer jedoch ein bedeutend geringe-
res seiner eingelegten Summe, und diese Erwägungen
haben ganz zweifellos dazu geführt, daß die Spa-
rer ihre Gelder nicht mehr anlegen. Sie lau-
fen stattdessen Ware, und erzeugen so eine künst-
liche, sich ständig steigende Nachfrage. Da ganz beson-
ders Luxusartikel als Wertanlage gekauft werden, und
diese mehr oder weniger ausländische Rohstoffbestand-
teile enthalten, so wird auch von dieser Seite der De-
visenmarkt ständig beeinflusst. Diese Erwägungen al-
lein müssen schon genügen um die Notwendigkeit einer
wertbeständigen Anlagemöglichkeit zu begründen. An-
dere Geldbesitzer lehnen wieder den Warenkauf ab und
erziehen Gulden, Dollar und andere ausländische Ba-
luten, d. h. ausländische Effekten. In jeder ge-

kauften Note ist jedoch ein Kredit an die betreffenden
Auslandsstaaten gegeben, was sich Deutschland nicht
leisten kann.

Die neuen Goldschahenweisungen werden hier einen
vollgültigen Ersatz schaffen. Ihre Erwerbung kann na-
türlich nur mit Papiergeld in Höhe der Goldparität er-
folgen. Ebenso wird der Zins in Goldpari-
tät gezahlt. Die Wertbemessung der Goldschahen-
weisungen wird sich vermutlich dem englischen Pfund
anpassen. Der Kurs wird also mit dem englischen
Pfund auf und nieder gehen. Von einem Kursie-
ren der Goldschahenweisungen als Goldwäh-
rung kann keine Rede sein. Die Anwei-
sungen werden neben den bisherigen Reichsanleihen als
Goldanleihe kursieren.

Das vor seiner Verwirklichung stehende Projekt
kann als Beginn einer Devaluation angesehen
werden, die sich auch nach der Seite der Privatwirt-
schaft und des Hypothekensystems hin auswirken wird.

Berlin, 18. Okt. Der „B. Z.“ wird mitgeteilt,
daß die Goldschahenweisungen, wenn das gegenwärtig
dem Kabinett vorliegende Gesetz auch rasch angenommen
werden dürfte, wegen der technischen Vorbereitungen nicht
vor Mitte November herauskommen könnten.
Die Stüdelung sei so gedacht, daß die kleinste Goldschahen-
anweisung einem Werte von 25 Dollar entspricht.

Gegen das Devisenhandelsverbot.

Berlin, 18. Okt. In den nächsten Tagen wer-
den zwischen der Regierung und der Industrie Ver-
handlungen über eine Abänderung des Devisenhandels-
verbots stattfinden. Die Industrie hat hier Pläne aus-
gearbeitet, um der Regierung zu beweisen, daß dem
Außenhandel durch das Devisenverbot ein unermesslicher
Schaden verursacht wird. Die Industrie erwartet, daß
ehe das Gesetz im Reichstag eingebracht wird, be-
deutende Änderungen vorgenommen werden, die es
der Industrie möglich machen, wieder Auslandsgeäfte
zu treiben.

Die Reichspräsidentenwahl.

Beschluß der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 18. Okt. Nach Schluß der gestrigen
Reichstagsitzung berieten die Fraktionen der bürgerli-
chen Arbeitsgemeinschaft (Deutsche Volkspartei, Zentrum
und Demokraten) über den Termin der Reichspräsidenten-
wahl. Die Parteien nahmen den Vorschlag an, die
Wahl zu verschieben und einigten sich dahin, den 1.
Januar 1923 als den Tag des Amtsantrittes des neuen
Reichspräsidenten festzusetzen, sobald die Wahl in den
Herbst 1924 fallen würde. Da die Deutschnationalen
nach wie vor auf die sofortige Wahl bestehen, sind die
drei Fraktionen auf die Zustimmung der Sozialdemo-
kraten angewiesen.

Etwas mitleidig lächelt betrachtete ihn Edith. Von
wem kam wohl diese so „re Gabe? Vielleicht gar
von Martha? Sie sollte nur nur keine Mühe um ihn
geben — ihr Verben hatte doch keinen Zweck!

Lucian Baldow war vor einer Weile ausgegan-
gen, wie sie gehört hatte; so war es gut möglich, die
Blumen unbemerkt in sein Zimmer zu stellen. Bei sei-
ner Rückkehr würde er dann davon überrascht werden.
Sie öffnete die Tür und betrat seine Stube. Sie
war vom Mondlicht erhellt, das in einer breiten Licht-
welle durch die Fenster strömte. Vorsichtig setzte sie den
Blumentopf auf den Tisch und ordnete nach an den
Blumen.

Da fühlte sie sich fest umschlungen. Sie wollte
einen Schrei des Entsetzens ausstoßen; aber ihr
Mund wurde ihr von heißen Küssen verschlossen.

„Mädele, geliebtes,“ flüsterte es in ihr Ohr. „Eben-
hab' ich an dich gedacht!“

„Lucian, wie hast du mich erschreckt! Bitte, laß
mich — ich glaube, du siehst ausgegangen — hier,
diese Blumen sind für dich abgegeben worden.“

„Rasse die Blumen, goldenes Mädele, komm, setze
dich zu mir,“ bat er, ihre Hände festhaltend. „Ich bin
vorhin schon wiedergekommen und hielt auf dem Sofa
ein Dämmerschlünder. Und bei wem meine Gedanken
waren — laßst's wohl erraten.“

Er drückte sie an sich und sie fühlte seinen heißen
Atem über sich wehen.

„Warum willst du schon gehen? Bleibe doch!“
flehte er, und wieder küßte er sie, wie er sie nie zu-
vor geküßt.

Erstauernd ließ sie es über sich ergehen, die
Augen geschlossen und seine Küsse erwidend. Halb ab-
gerissene Worte schlugen da in leidenschaftlichem Flehen
an ihr Ohr.

Da besann sich Edith auf sich selbst.

Sie befreite sich aus seinen Armen und bittend
sahen ihn ihre wunderschönen Augen an.

„Lucian, ich kann nicht wiederkommen — nein —“

Er starrte über ihr heißes Gesicht.

„Mein liebes Mädele, sei mit mir,“ daß ich dich
gar so erschreckt hab!“

Er holte tief Atem; dann griff er aufs Gerate-
wohl in die Blumen und brach eine Rose, die er an

Änderung des Wahlgesetzes?

Berlin, 18. Okt. Im Reichstage wurde die Frage diskutiert, ob nicht eine Änderung des Gesetzes über die Reichspräsidentenwahl nach der Richtung hin praktisch sei, daß der Reichspräsident nicht vom Volke, sondern vom Reichstage gewählt wird. Die Demokraten erwärmen sich für diesen Gedanken, auch ein Teil des Zentrums ist für ihn zu haben. Es werden aber, da es sich einseitig nur um einen Gedankenaustausch handelte, noch längere Verhandlungen notwendig sein.

Wahltermin im Frühjahr 1925.

Berlin, 18. Okt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wurden die Besprechungen über die Neuwahl des Reichspräsidenten zwischen dem Reichskanzler, den Führern der Koalitionsparteien und den Vertretern der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei heute vormittag fortgesetzt. Die Fraktionsführer trugen die Beschlüsse ihrer gestrigen Fraktionsführungen vor. Dabei erklärten die Sozialdemokraten, sie müßten grundsätzlich an dem 3. Dezember als Wahltermin festhalten und seien nur ungern zu einem anderen Kompromiß bereit und zwar jedenfalls nur unter der Voraussetzung, daß ein verfassungsänderndes Gesetz und zwar unter völliger Ausschöpfung der siebenjährigen Amtsdauer für Ebert angenommen werden würde. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten, sich auf ein verfassungsänderndes Gesetz einlassen zu wollen, jedoch nur dann, wenn als äußerster Termin für die Abhaltung der Wahl das Ende des Jahres 1924 in Aussicht genommen würde. Die Ansicht der Demokraten ging dahin, daß auch sie nach wie vor an dem sozialdemokratischen Standpunkt, die Wahl schon am 3. Dezember abzuhalten, grundsätzlich festhielten, daß sie aber bereit seien, für ein verfassungsänderndes Gesetz mit voller Ausschöpfung der siebenjährigen Amtsdauer zu stimmen, wenn die übrigen Parteien sich auch auf die siebenjährige Amtsdauer einig sind. Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei näherte sich dem Standpunkt der Deutschen Volkspartei. Die Vertreter des Zentrums betonten ihre Geneigtheit, ein verfassungsänderndes Gesetz anzunehmen. Schließlich beantragte der Zentrumsführer Marx, den einschlägigen Verfassungsparagraphen dahin abzuändern, daß die Amtsdauer des derzeitigen Reichspräsidenten spätestens im Juli 1925 ende, sodas die Wahl im Frühjahr 1925 stattfinden könne. Die Parteiführer erklärten, daß sie zunächst ihre Fraktion fragen müßten, bevor sie sich über den Antrag Marx schlüssig würden.

Das Reparationsproblem.

Ein deutscher Reparationsplan?

Paris, 18. Okt. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet: Nach aus Berlin eingegangenen Nachrichten wolle die deutsche Regierung einen neuen Reparationsplan für die Reparationskonferenz in Brüssel vorlegen. Dieser Plan mache sich die Hauptlinie eines Rathenauschen Planes, den man nach dessen Tode aufgefunden habe, zu eigen. Rathenau habe in diesem Memorandum die Zahlungskraft Deutschlands auf 20 Milliarden Goldmark geschätzt. Der neue Vorschlag werde also unter Berücksichtigung der bereits geleisteten Zahlungen ein Angebot von ungefähr 15 Milliarden Goldmark enthalten.

Reparationskommission und Marksturz.

Paris, 18. Okt. Die Reparationskommission wird sich am Freitag wieder mit dem Plan Bradburys beschäftigen und dabei eine neuerliche Prüfung der Lage infolge des weiteren Sturzes der Mark vornehmen. Es bekräftigt sich, daß Barthou in dieser Sitzung einen französischen Gegenvorschlag über die Kontrollmaßnahmen der deutschen Finanzen vorlegen wird.

Pierpont Morgan.

Paris, 18. Okt. Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß Pierpont Morgan aufgefordert werde, als amerikanisches Mitglied einer geplanten neuen Kommission zwecks Stabilisierung der deutschen Mark beizutreten. Die neue Kommission sei das Kernstück des Bradbury'schen Projekts. In englischen Kreisen der Reparationskommission habe man gestern bereits von ihrer Bluse befestigte. Er preßte seine Lippen auf ihre Hände. „Mein süßes Mädel.“

Sie eilte hinaus. Draußen lehnte sie die Stirn an die kalte Scheibe des Vorkamfers. Sie war wie betäubt — und doch durchdrang sie ein Glücksgefühl ohne Gleichen, wenn sie an ihn dachte! Raum zehn Minuten später kam Martha Silberbrand.

„Ich wollte sehen, wie es Tante geht. Ich habe eine Taube mitgebracht; wir haben zu Mittag welche gegessen,“ sagte sie.

Ihren prüfenden Augen entging die Nase an Ediths Kleid nicht. Wie kam diese dazu? Die Kusine erschien ihr überhaupt heute so verändert. Ihre Augen leuchteten; auf den Wangen lag rosige Glut, und wie heimlicher Jubel klang es aus ihrer Stimme.

„Ich danke dir schön, Martha! Mutter ist jetzt nachmittags immer auf. Vorhin erst hat sie sich wieder gelegt. Wenn du sie begrüßen willst —?“

Lange verweilte Martha nicht bei der Tante. Sie wollte nicht stören und mußte auch gleich wieder gehen, da sie zum Abend eine Einladung habe.

Aber von wem Edith die Nase hatte, mußte sie noch wissen, und sie fragte auch ganz ungeniert danach. Einen Augenblick zögerte Edith mit der Antwort; dann aber sagte sie ruhig:

„Die Nase? Die hab' ich von Herrn Walbow!“

„Ah — er schenkt dir Blumen?“

„Ah und zu! Er hat heute einen Korb voll Rosen bekommen — von wem, weiß ich nicht. Es lag keine Karte dabei. Da kam es ihm auf eine mehr oder weniger nicht an,“ emigrierte Edith mit leichtem Lächeln, die strahlenden Augen fest auf die Kusine geheftet.

„Er bekommt ja so viel Blumen und noch mehr Briefe. Es vergeht wohl kein Tag — er amüsiert sich köstlich darüber!“

Diese kleine Bosheit gönnte sie sich. Martha biß sich auf die Lippen, als sie das hörte. Das sah!

(Fortsetzung folgt.)

sichert, daß Morgan eine offizielle Zusicherung gegeben habe. Er werde der Aufforderung nachkommen, wenn es von allen beteiligten Alliierten in freundschaftlichem Einvernehmen gewünscht werde. Bradbury beabsichtige nach dem Blatt, die Mark auf etwa 750 für einen Dollar zu stabilisieren, während er noch vor einigen Wochen sich mit der Absicht getragen habe, die Stabilisierung bei 500 vorzunehmen. Ein weiterer Aufschwung werde möglicherweise zwingen, für die Stabilisierung 1000 pro Dollar anzusehen.

Frankreich und Rußland.

Berlin, 18. Okt. Nach einer Prager Information der „Deutschen Zeitung“ erwartet man schon für die nächste Zeit die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Moskau und es wäre sogar der Name des kommenden französischen Vertreters in Moskau genannt worden. Es sei dies kein anderer als Marquis de Lubersac.

Ausländischer Besitz im besetzten Gebiet.

Paris, 18. Okt. Auf eine Anfrage Eduard Souliers bezüglich der Verteilung des Grundbesitzes im besetzten Deutschland an die Ausländer bringt der Finanzminister heute im „Journal Officiel“ zur Kenntnis, wonach von dem sich in den Händen der Ausländer befindlichen Grundbesitz auf die Holländer 48, Rumänen 10, Belgier 9, Engländer 7, Amerikaner 6, Schweizer 3,7 und die Spanier 2,8 Prozent entfallen. Die französischen Besitzungen betragen nur 9 Prozent.

Die Orient-Vorkonferenz.

Rom, 18. Okt. Der Vorschlag der britischen Regierung, am 20. Oktober in London eine Konferenz von Sachverständigen zur Vorbereitung des neuen Friedensvertrages mit der Türkei zusammenzutreten zu lassen, ist von der italienischen Regierung angenommen worden.

Einkommen und Ausgaben des Reiches.

In der Zeit vom 1. April bis 10. Oktober betrugen die Einnahmen des Reiches aus der allgemeinen Finanzverwaltung, einschließlich des Reichsnotopfers im Betrage von 1 685 945 000 M. insgesamt 121 538 741 000 M. Die tatsächlich eingegangenen Steuern vom 1. 9. sind wesentlich höher. Die Einnahmen aus der schwebenden Schuld betrugen 217 778 702 000 M., die aus der Zwangsanleihe 2 451 770 000 M. Das ergibt eine Gesamteinnahme des Reiches für die angegebene Zeit von 342 853 218 000 M. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 342 823 107 000 M. gegenüber. Zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Versailler Vertrages sind in der oben angegebenen Frist 42 668 686 000 Papiermark angewendet worden. In den letzten Tagen wurden ausländische Zahlungsmittel im Betrage von 12 295 232 000 M., die für die Erfüllung des Versailler Vertrages vorgesehen waren, nicht diesem Zwecke zugeführt, sondern zur Bezahlung von angekauften ausländischen Getreide verwandt.

Clemenceaus Amerikafahrt.

Paris, 18. Okt. Wie das „Echo National“ mitteilt, hat Marshall Foch in einem Interview mit der „New York Tribune“ unter Hinweis auf den Besuch Clemenceaus in Amerika erklärt: „Clemenceau geht nach Amerika, um zu jammern, und eine Gefühlspolitik zu betreiben wie ein Greis. Wenn ich ihm einen Rat geben könnte, würde ich ihm sagen: Bleiben Sie zu Hause! Aber er hat nie meinen Rat in Anspruch genommen. Er erinnert mich an Wilhelm den Zweiten vor dem Krieg verloren hat und jetzt, namentlich in den Vereinigten Staaten den Versuch macht, sich durch seine Memoiren zu rechtfertigen. Clemenceau hat den Frieden verloren. Seine Apologie würde nur wenig Erfolg in Frankreich haben; er hofft auf mehr Erfolg in den Vereinigten Staaten. Er wird den Amerikanern sagen: „Ihr seid wirklich böse. Warum habt Ihr nicht meinen Vertrag ratifiziert?“ Die Amerikaner würden ihm wahrscheinlich antworten: „Warum sprechen Sie davon? Wir haben die Regierung davon abgefragt, die Ihr unterzeichnet hat. Warum sind Sie nicht besser über unsere wirkliche Meinung unterrichtet?“ Diese Reise ist ein Unternehmen zu persönlicher Rache. Sie ist ohne jeden praktischen Nutzen.“

Politische Mundschau.

— Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wurde vom 21. Oktober ab auf drei Monate im besetzten Gebiet verboten.

— Ein Teil der verhafteten Redaktionsmitglieder der „Roten Fahne“ wurde aus der Haft entlassen. Der Rest wird mit den übrigen Verhafteten wegen Landesverrats dem Richter vorgeführt.

— Die deutsch-böhmischen Verbände Deutschlands u. Oesterreichs hielten in Koburg einen deutschen Tag ab. Dabei kam es mehrfach zu Zusammenstößen mit Kommunisten, wobei die Polizei zum Eingreifen genötigt war.

— In Brüssel wurde die vierte internationale Seerechtskonferenz eröffnet.

— Für den 11. November, dem Gedenktag des Waffenstillstandes, wird für ganz Frankreich eine Minute des Schweigens angeordnet.

— Nach einer Mitteilung der Ranssen-Hilfe zählt man in den russischen Hungergebieten heute noch 1 1/2 Millionen Menschen, die vollkommen ruiniert sind.

— Handelssekretär Hoover erklärte in einer Rede in Toledo, daß durch eine Streichung der interalliierten Kriegsschulden das ganze Gebäude des Wirtschaftslebens zerstört würde. Hoover ist der Ansicht, daß diese Schulden in angemessener Zeit zurückgezahlt werden könnten.

Getreidemenge-Preis.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf zugegangen, der den Preis für das erste Drittel der Getreidemenge für die Tonne Roggen auf 20 500, Gerste auf 19 000 und für Hafer auf 18 000 M. festsetzt.

De Lubersac in Berlin.

Der französische Senator Marquis de Lubersac ist in Berlin eingetroffen. Es soll sich um ergänzende Verhandlungen mit Stinnes über den Vertrag Stinnes-Lubersac handeln.

Die vereinigten Sozialisten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wurde neugebildet. Es wurde einstimmig ein Vorstand von 15 Mitgliedern gewählt. Zu Fraktionsvorsitzenden wurden gewählt: Hermann Müller, Dittmann, Wels, Scheidemann und Henke. Geschäftsführender Vorstand sind Hermann Müller und Dittmann. Zu Sekretären der Fraktion wurden Rahmann und Dr. Herz gewählt.

Die Hochzeit in Doorn.

Bei der Hochzeit des ehemaligen deutschen Kaisers, die auf Sonntag, den 5. November, festgesetzt worden ist, wird der Bürgermeister von Doorn die bürgerliche Trauung in der Halle von Haus Doorn vollziehen. Die kirchliche Trauung wird im Vestibül des Hauses stattfinden. Ungefähr 50 Personen sind zu der Feier eingeladen, von denen einige bereits eingetroffen sind. Dem Vernehmen nach wird Prinzessin Hermine am 2. November abends in Doorn eintreffen.

Die Kandidaten.

Die in Reval abgehaltene Konferenz der baltischen Außenminister ist beendet. Die Minister beschloßen, der Abrüstungskonferenz von Moskau beizuwohnen. — Laut „Rafz Kyrer“ beginnt die Moskauer Abrüstungskonferenz mit den Kandidaten im November. — Wie die Blätter melden, werden die russisch-polnischen Verhandlungen über den Eisenbahnverkehr am 20. Oktober in Moskau beginnen.

Griechische Neuwahlen.

Der Ministerrat hat beschloßen, daß die Wahlen im Laufe des Monats Dezember abgehalten werden sollen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Okt.

Die ersten Punkte der heutigen Tagesordnung fanden schnelle Erledigung. Minister Dr. Brüning kündete die Bereitwilligkeit der Regierung, die Interpellation der Deutschnationalen betr. die Störung einer Versammlung im Zirkus Busch und die des Zentrums betr. die Not der deutschen Wissenschaft innerhalb der gesetzlichen ordnungsmäßigen Frist zu beantworten. Die Gesetzentwürfe zur Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und zur Änderung der Verordnung über Lohnpändung wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Gesetzentwürfe einer 7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes und über die Feststellung des vierten Nachtrags zum Reichshaushaltsplan für 1922 wurden nach kurzer Aussprache an den Haushaltsausschuß verwiesen. — Es sollte nunmehr die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 erfolgen. Da jedoch der Ernährungsminister noch nicht im Saal erschienen war, beantragte Präsident Lobe um 3 Uhr eine halbstündige Versammlungspause an.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung trat das Haus in die Beratung des Gesetzentwurfes ein, durch den der Preis für das erste Drittel der Getreidemenge festgelegt werden soll.

Reichsernährungsminister Fehr begründete die Regierungsvorlage mit dem Hinweis auf die katastrophale Entwertung der Mark und die außerordentlich schlechte Ernte dieses Jahres. Die Sorge um die Sicherstellung der Brotversorgung habe zur Einbringung der Vorlage führen müssen. Der Minister bedauerte, daß durch den Widerspruch der Verbraucher die sofortige Auszahlung der bereits vom Ausschuss erhöhten Preise unmöglich gemacht worden sei und stellte sich schließend vor die oft zu Unrecht angegriffene Landwirtschaft, deren Bereitwilligkeit zur Produktionssteigerung er anerkenne.

Aus den Ausschüssen.

Der Reichsausschuß für Verdrängungsschäden beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Abg. Brüninghaus (D. Vp.) mit dem Zahlungsplan zu den Verdrängungsschadengesetzen. Der Entschädigungsbetrag war in der letzten Sitzung des Ausschusses auf 1 Million erhöht worden. Heute drehte sich die Aussprache um die Höhe der Verzinsung der Schadenausweisungen. Eine definitive Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

Im Reichsausschuß für Bevölkerungspolitik wurde der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beraten. § 2 der Vorlage wurde in folgender Fassung angenommen: Wer an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und dies weiß, oder dies den Umständen nach annehmen muß, hat die Pflicht, sich von einem für das deutsche Reich approbierten Arzt behandeln zu lassen. Eltern, Vormünder und sonstige Erziehungsberechtigte sind verpflichtet, für die ärztliche Behandlung ihrer geschlechtskranken Pflegebefohlenen zu sorgen.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Entwurf eines Gesetzes über Mieterschutz und Mietereingangsämter und zahlreichen vorliegenden Anträgen. Die Aussprache wandte sich besonders der Frage der Voraussetzung der Aufhebung des Mietverhältnisses zu. Es wurden die Bestimmungen angenommen, daß mindestens 2 Monate Miete rückständig sein müssen, um auf Aufhebung klagen zu können und daß bei Rückstand eines Vierteljahres mindestens noch ein 4. Monat verstrichen sein muß.

Der Reichsausschuß für soziale Politik beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung der Unterstützung für Rentempfangender der Invaliden- und Angehörtenversicherung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 19. Oktober. Der gestern vormittag 11.38 hier fällige Personenzug 755 ab Kreuztal traf mit einflüchtiger Verspätung hier ein. Er hatte am Wegübergang in Kreuztal einen Zusammenstoß mit einem Lastfuhrwerk, worüber wir vom Betriebsamt Siegen folgende amtliche Mitteilung erhalten: „Am 18. ds. Mts. gegen 9.30 Uhr vorm. überfuhr der Personenzug Nr. 755 auf dem un-

...erac ist
...zende
...Stinnes

...wurde
...en wur-
...Belz,
...ortland
...n. Zu
...nd Dr.

...Kaisers,
...worden
...gerliche
...liehen.
...Hauzes
...r Feiter
...en find.
...am 2.

...altischen
...schlossen.
...—
...stigungs-
...— Wie
...en Ver-
...Oktober

...Wahlen
...den sol-

...Okt.
...ung fan-
...er be-
...Inter-
...ung eines
...entrums
...ab der
...rdien. Die
...ordnung
...nderung
...n Rechts-
...7. Er-
...feststel-
...altisplan
...en Haus-
...des Ge-
...Getreide
...Ernäh-
...ar, be-
...mündige

...Haus
...ch der
...er Ge-
...drei-

...bete die
...kafiro-
...ordenlich
...e Sicher-
...ung der
...te, daß
...tliche Aus-
...reise un-
...tend vor-
...derent
...nerkenne.

...schädten
...Brüning-
...Verdrän-
...trag war
...Milton
...ade um-
...en. Eine
...werden.
...ngspolit
...der Ge-
...wurde
...einer mit
...heit lei-
...nach an-
...für daß
...lassen.
...berechtigte
...ihrer ge-

...beschäf-
...des über
...abreichen
...die sich
...Aufhebung
...stimmum-
...Niete rüd-
...zu fön-
...des min-
...ß.

...beschäf-
...Entwurf
...erstützung
...gestellten

...nd.
...11.38 hier
...Verpätung
...in Namen-
...amt Siegen
...Rits. geg-
...f dem un-

wachen Wegetübergang in km 0,785 der Strecke Kreuztal—Ferdorf ein Lastauto der Hasbrauerei in Krombach (Kr. Siegen). Der Lastkraftwagen wurde vollständig zertrümmert und die Zuglokomotive unerblich beschädigt. Der Kraftwagenführer Otto Sturm aus Krombach wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt und in das Marienhospital in Siegen überführt. Der Begleiter des Kraftwagens, der Brauer Heinrich Reil aus Krombach kam mit leichten Verletzungen davon. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Laasphe, 20. Okt. (Erntedankfest.) Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand", singt unser Volksdichter Matthias Claudius in seinem treuerhigen, frommen Volksliede. Und das Erntedankfest ist durchaus auf diese gleiche Empfindung eingestellt. Denn die völlige Abhängigkeit der Landmannsarbeit von einem höheren Willen hat bis heute noch zur Folge gehabt, daß ein tiefreligiöses Denken und Fühlen in der ländlichen Bevölkerung sich erhalten hat. Noch heute sind die in den Kirchen abgehaltenen Erntedankfeste Feste von wirklicher Frömmigkeit und innerlich empfundenen Dankbarkeit, und auch jenen, die in unbesonnenem Wesen dem inneren Denken nicht in stehenden Worten Ausdruck zu geben vermögen, lebt im Herzen das gleiche, dankbar fromme Empfinden.

Laasphe, 20. Okt. Die Pflege heimatischen Geistes erweist sich immer mehr als notwendig, je mehr die Selbstständigkeit und Bodenständigkeit auf dem flachen Lande und in den kleinen Städten abnimmt und einem ständigen Zustrom auswärtiger Elemente Platz gemacht hat. Es soll dem gegenwärtigen Zustande damit nicht etwa ein abschließendes Urteil ausgesprochen werden — im Gegenteil, der Zustrom frischen Blutes, der in der modernen Gegenwart stärker als je fließt, ändert manches Ueberlebte aus früheren, abgeschlossenen Verhältnissen und schafft neuzeitlichere Lebensauffassungen. Andererseits aber wird dadurch das vernachlässigt, was von jeher jeder Kleinstadt einen besonderen Reiz zu geben pflegte, das typische historisch Gewordene ihrer Eigenart. Und hier sollte eine vernünftige Pflege heimatischen Geistes einsehen. Sie kann dies tun ohne jede Gegenseitigkeit, einfach und lebendig aus dem Bestehen heraus, wertvolles Altes im Zustrom des modernen Neuen nicht untergehen und in Vergessenheit geraten zu lassen. Und an diesen gesunden Bestrebungen wird auch unser Blatt als Organ der heimatischen Wittgensteiner Scholle jederzeit gern und freudig mitarbeiten.

Laasphe, 20. Okt. Im amtlichen Teil der heutigen Nummer bringen wir die Herbstterminale für die Viegenböde solcher Orte, welche am Samstag den 21. Oktober angelegt werden, während wir diejenigen, welche am heutigen Freitag stattfinden, weglassen. Da bei Erscheinen des Blattes die Termine bereits feststehen, haben. Schuld an dieser bedauerlichen Tatsache ist das Kondratsamt, das, obwohl die betr. Bekanntmachung bereits unter 12. Oktober ausgefertigt ist, dieselbe so spät aufgab, daß sie erst am Mittwoch mittags den 18. Oktober in unsere Hände gelangte. Wenn daher die Nachhalter in den in Frage kommenden Orten nicht rechtzeitig unterrichtet waren, so wissen sie jetzt, auf welcher Seite das Verschulden liegt. — Einen ganz ähnlichen Fall hatten wir erst kürzlich betr. der Brotpreise zu verzeichnen, indem uns die in Frage kommende Bekanntmachung so spät zuging, daß wir sie erst in der Mittwoch-Nummer vom 11. Oktober bringen konnten, nachdem die neuen Preise bereits am Montag den 9. Oktober in Kraft getreten waren.

Laasphe, 20. Okt. (Stadtvorordneten-Sitzung.) Anwesend: Stadtv.-Vorst. Welsheimer, die Stadtvorordneten Koch, Roth, L. Mengel, Adams, Schröder, Fischbach, Müller, Sakmannshausen; und Magistrat: Bürgermeister Bernsmann, Beigeordneter Fischer, Dr. Hönnemann. Die letzte Sitzung des Stadtvorordnetenkollegiums endete zur Abwechslung wieder einmal mit einem Krach, kaum daß sie begonnen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Stadtv.-Vorst. Welsheimer verschiedene Erklärungen ab. Er machte darin u. a. dem Magistrat zum Vorwurf, daß er den Erlaß des Ministers Seering betr. die Feier des Verfassungstages am 11. August sabotiert habe. Als er hierzu eine mündliche Rechtfertigung des Magistrats nicht zulassen wollte, verließen die anwesenden Magistratsmitglieder und ein Teil der Stadtvorordneten im Anschluß an eine unerquickliche Auseinandersetzung demonstrativ den Saal. Die Sitzung mußte daraufhin, da nur noch 5 Stadtvorordnete anwesend waren, geschlossen werden.

Laasphe, 20. Oktober. Am gestrigen Donnerstag Abend fand im Kurhaus Kofschack eine Mitgliederversammlung des Landw. Ortsvereins Laasphe statt. In derselben wurde nach längerer Aussprache ein Kartoffelpreis von 500 Mk. pro Ztr. für die hier zum Verkauf kommenden handverlesenen Kartoffeln für angemessen erachtet und zwar unter Berücksichtigung der gewaltig gestiegenen Produktionskosten, vor allem der künstlichen Düngemittelpreise. Aus der Mitte der Versammlung wurden dabei einige Vergleiche im Verhältnis zum Friedenswert gezogen. So erhielt man in Friedenszeiten für 1 Ztr. Kartoffeln Stoff für 3 Schürzen, heute kaum für 1 Schürze. Für ein Paar Schuhe mußte man 3 Ztr. Kartoffeln hergeben, heute deren 8 bis 15 Ztr. Bezüglich des Milchpreises wurde bekannt gegeben, daß der Westfälische Milchpreisausschuß am 10. Oktober d. J. beschlossen habe, den bisherigen Milchpreis von 36 M. auf 26 M. zu setzen. Am 16. Oktober d. J. ab weiter bestehen zu lassen. Des weiteren wurden vom Vorstand die neuen künstlichen Düngemittelpreise mitgeteilt und den Mitgliedern empfohlen, jetzt schon nach Möglichkeit den Frühjahrbedarf zu decken, da vorausichtlich mit weiteren erheblichen Preissteigerungen zu rechnen sei.

Laasphe, 20. Oktober. Auch in diesem Herbst kann man täglich beobachten, daß Kartoffelfeldungen in unbedeckten Wägen die hiesige Straße passieren. Bei den starken Nachfrägen der letzten Tage sind diese Sendungen sicherlich zu Schaden gekommen und zur menschlichen Nahrung kaum geeignet. Eine solche leichtfertige Handlungsweise ist gar nicht zu verstehen, besonders bei den heutigen Preisen und die Empfänger werden daher gut tun, die Kartoffeln vor dem Kauf zu prüfen.

Laasphe, 20. Okt. Unser Bericht in vor. Nr. über das Bezirkswettstreben am 8. Oktober hier selbst ergänzen wir dahin, daß folgende Mitglieder des Stenographen-Vereins Solde-Schrey, Laasphe, nachstehende Preise erhielten: 1. Preis: Billy Peitz, Amalienhütte, Ruise Müller, Laasphe, Robert Schreiber, Friedrichshütte. 100 Silben. 1. Preis: Gerda Kreuz, Friedrichshütte, Ruise Müller, Laasphe, Billy Peitz, Amalienhütte, Robert Schreiber, Friedrichshütte. 80 Silben. 1. Preis: Theodor Göppe, Laasphe, 3. Preis: Gerda Köhne, Laasphe. 60 Silben. 1. Preis: Ernst Schlabbach, Laasphe, Gerda Kreuz, Friedrichshütte, 2. Preis: Paula Schneider, Laasphe, Rudolf Jrie, Laasphe.

Laasphe, 20. Okt. (Rasch tritt der Tod den Menschen an!) In tiefer Trauer versetzt wurde gestern die Familie Wilsch, Heinrich. Die Schwester und Schwägerin war mit Hausarbeiten beschäftigt. Plötzlich erlitt sie einen Blutsprung; die Angehörigen, die vom Felde gerufen wurden, fanden sie als Leiche vor.

Y. Luisenburg, 19. Okt. Die letzte diesjährige Versammlung des Vienstauzweigs Luisenburg fand am 15. d. Mts. statt. An derselben nahmen alljährlich auch die Damen der Jmter teil und ist damit stets auch ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken verbunden. So sollte es auch jetzt wieder gehalten werden. Leider waren aber trotz des schönen Wetters nur 11 Jmter und 6 Damen erschienen. Der Vorsitzende bedauerte es, daß den Versammlungen stets ein so geringes Interesse entgegengebracht werde. In diesem Jahre mag es vielleicht an der schlechten Sonnentage liegen. Der geringen Beteiligung wegen konnte darum auch das wichtigste, die

Zuckerfrage nicht behandelt werden, und wenn die Jmter im kommenden Zuckerwirtschaftsjahre nicht zur rechten Zeit und so wie sie es wünschen mit Zucker bedacht werden, haben sie sich es selbst zuzuschreiben. Zucker wollen alle haben, aber zum Besuche einer Versammlung ist keine Zeit. Auch von den beiden Vorträgen mußte der über die neue Forschungs- und Beihilfe für Vienstauz in Münster i. W. ausfallen, da der Referent nicht anwesend war. Der Vorsitzende machte alsdann die Anwesenden mit den Beschlüssen der Vertreterversammlung am 24. Sept. d. J. in Siegen bekannt. Es wurde dort einstimmig beschlossen, daß von jedem Mitgliede der angeschlossenen Verbände und Vereine 5.— Mk. erhoben werden sollen zur Einrichtung und weiteren Ausgestaltung oben genannter Anstalt. Diese 5.— Mk. sind von allen dem Kreisverband Wittgensteiner angeschlossenen Vereinen sofort zu erheben und dem Verbandskassierer einzuliefern. Sodann hielt der Vorsitzende den zweiten Vortrag über die Bedeutung des Honigs im Haushalte. Darin zeigte er, wie der Honig bei Herstellung von Gebäck und Getränken, beim Einmachen (Einschütteln) von Früchten und auch als Heilmittel verwendet werden kann. Dieser Vortrag war besonders für die Damen bestimmt und wäre für dieselben sicher sehr lehrreich und interessant gewesen. — Gegen 6 Uhr wurde dann die Versammlung mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen im Frühling geschlossen.

Erntedankfest, 19. Oktober. Trotz der ungeheuren Steigerung der Fernspendengebühren zum 1. Oktober ist doch beim hiesigen Fernspendamt nur ein Anstieg gefündigt worden. Wie wir schon mitteilen konnten, ist zum 1. Dezember eine abermalige Steigerung der Fernspendengebühren und Anschlußkosten um weitere 100% des heutigen Satzes beschlossen worden.

Neuzeitliche „Kulturzeichen“. Die Reichszentrale für Verkehrswerbung schreibt: In letzter Zeit hat die Anstalt, Wände der Abteile und Aborte in den Personenzügen der Reichsbahn mit unglücklichen Worten, Versen und Zeichnungen zu beschmieren, so überhand genommen, daß sich die Reichsbahnverwaltung zu einem Appell an das reisende Publikum veranlaßt sieht. Dem Unfug kann durch die vom Reichsverkehrsminister angeordneten strengen Maßnahmen nicht allein gesteuert werden, sondern auch das Publikum muß dazu beitragen, die Täter zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Nur so läßt es sich vermeiden, daß der Reisende bald in jedem Abteil, in dem er oft Stundenlang sitzen muß, von den „Kulturzeichen“ an den Abteilmänteln angeleert wird, nur so die verderbliche Wirkung der beschmierten Wände auf die vielen taufend Schüler, die tagtäglich mit der Eisenbahn fahren, allmählich aufzuheben, nur so, daß jeder Reisende für seinen Teil dazu beiträgt, daß die Täter gefast und bestraft werden.

Vorsicht beim Bezug von Kartoffeln aus dem Osten! Aus der Provinz (Prov. Brandenburg) sind nach Westfalen Kartoffeln verladen worden, die stark mit Krebs befallen waren. Werden solche Kartoffeln angepflanzt oder gelangen ihre Abfälle aufs Feld, so wird der Boden verunreinigt und es werden erhebliche Betriebsänderungen nötig, um die Krankheit zu beseitigen. Es liegt also im Interesse aller Landwirte oder sonstigen Abnehmer, daß alle Kartoffelladungen aus dem Osten sofort nach Einlauf unausgeladen sorgfältig untersucht werden. Werden dabei warzige oder blumenförmige Auswüchse an einzelnen Knollen gefunden, so sende man sofort einige Knollen an die Anstalt für Pflanzenschutz, Münster i. W., Südstraße 76, zur Untersuchung, und entlade den Wagen erst nach Einlauf ihres Bescheides. Derselbe kann erforderlichenfalls noch am gleichen Tage telefonisch oder telegraphisch erfolgen. Ein Flugblatt mit Abbildungen und Beschreibung des Kartoffelkrebes kann von genannter Anstalt gegen Einsendung von 2 Mk. in Briefmarken bezogen werden.

Ein Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft an die Landesregierungen bezieht sich mit den zur Linderung der Milchnot zu treffenden Maßnahmen. Es ist der Erlaß einer Verordnung beabsichtigt über die Konzentrierung der Butter und des Milchfettes. Wogegen soll von der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter und Milch durch das Reich bis auf weiteres abgesehen werden, jedoch wird darauf hingewiesen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen schon jetzt durch die Landesregierungen oder die von ihnen beauftragten unteren Behörden aufgrund des Höchstpreiserlasses möglich ist. Endlich werden die Landesregierungen ersucht, Verfügungen gegen die Verwässerung und Verfälschung der Vollmilch zu treffen. Die der Reichsgetreidekasse und den Kommunalverbänden zur Verfügung stehende Kleie soll neben der Beförderung der landwirtschaftlichen Betriebe, die Umlagegetreide ableiten, in erster Linie zur Hebung der Milchproduktion und Verteilung an Milchnotlandsgebiete verwendet werden.

Zur Milchpreisfrage in Westfalen. Vom Oberpräsidium wird uns mitgeteilt: Am Dienstag den 10. Oktober fand auf Anregung der westfälischen Industriekasse eine Konferenz im Stadthaus zu Dortmund statt, bei welcher das Oberpräsidium vertreten war sowie Abgeordnete der Industriegemeinden und Molkereibetriebe. Nach eingehender Aussprache wurde folgender Beschluß gefaßt: Wir sind grundsätzlich bereit, einen neuen Milchpreisausschuß für die Provinz Westfalen unter dem Vorstehe des Geschäftsführers der Provinzialpreissprüfstelle Herrn Dr. Neugebauer zu bilden. Dieser Ausschuß soll das Recht haben, den Milchpreis endgültig festzusetzen. Dem Beschluß müssen sich Erzeuger, Molkereien und Verbraucher fügen. Kommt ein Beschluß oder eine Verständigung nicht zustande, dann entscheidet der Vorsitzende der Westf. Provinzialpreissprüfstelle hier. Regierungsrat Schnorbusch. Der Milchpreisausschuß besteht aus je zwei Vertretern der Erzeuger, der Molkereien, der Städte und der Verbraucher.

Auch der anwesende Oberpräsident erklärte sich mit diesem Beschluß einverstanden und wünschte, daß die am gleichen Tage in Hamm versammelten Milchzeuger und Molkereibesitzer sowie der bisherige Milchpreisausschuß dem vorliegenden Beschluß ihre Zustimmung geben möchten. Dies ist leider nicht geschehen, vielmehr wurde beschlossen, daß der einstimmig aufgenommene Milchpreisausschuß bestehen bleiben soll und die von ihm festgesetzten Milchpreise von 30 M. ab Stall und 6 M. Molkereigebühr zu zahlen sind! — Inzwischen haben fast sämtliche Landräte und Oberbürgermeister nach Anhörung der Preisprüfstellen oder paritätischer Ausschüsse über einen angemessenen Milchpreis Bericht erstattet. Das Ergebnis aus den 56 Städt- und Landkreisen ist folgendes: 8 wichtige Erzeugerpreise halten unter Zustimmung der Landräte den alten Preis von 19 M. ab Stall und 4 M. Molkereigebühr für ausreichend; auch andere Städte und Kreise halten den alten Preis für noch genug, jedoch bitten sie aus Furcht vor einer Milchsperrung um eine weitere Erhöhung, jedoch nicht auf 30 M. 22 Städte und Kreise schlagen 20—25 M. pro Liter vor und nur 3 ans Rheinland grenzende Kreise machen den Vorschlag von 30 M. ab Stall.

Nach sorgfältiger Prüfung aller Vorgänge hat der Oberpräsident für die Provinz Westfalen den Milchpreis von 25 M. ab Stall und 5 M. Molkereigebühr für angemessen und ausreichend ab 15. Oktober erklärt. Landwirte, die ohne Inanspruchnahme der Molkerei die Milch unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, sind berechtigt, 30 M. ab Stall zu nehmen. Die hohen Preise im besetzten Rheinlande können und dürfen für Westfalen nicht maßgebend sein.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.
VfB. Banse 2. — SpV. Reudingen 2. 0:0.
VfB. Banse 1.3gdm. — SpV. Reudingen 1.3gdm. 1:4 (Halbz. 1:1)

Sportvorschau.
Verbandsspiele am 22. Oktober 1922.
A-Klasse: Breidenbach—Laasphe (2 Uhr, A. Engelter—1860 Marburg). Frankenberg—Kirschhain.
B-Klasse: Nieberlaasphe—Breidenbach 2. (3 Uhr, Böh-Wallau). Obereisenhausen—Sonnern. Niebereisenhausen—Krengeladenbach.

Vermischte Nachrichten.

Einm. 18. Okt. Am Dienstag nachmittag ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Hüten des Viehes wollte die Marie Hoffmann eine auf dem Bahndamm befindliche Ziege zurückholen. In demselben Augenblick wurde sie von einem ankommenden Zuge durch die Buffer auf die Seite gestoßen und erlitt derartige Verletzungen, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Wittgenstein, 18. Okt. (Schüler als Erntearbeiter.) Eine Anzahl von Schülern der oberen und mittleren Schulen ist 3. Zt. auf dem Klostergut bei Hausen v. d. S. in der Erntehilfe tätig. Die jungen Leute werden mit Kartoffelarbeiten beschäftigt. Sie erhalten eine gute Verpflegung, Verpflegung und einen Affordlohn, welcher ihnen bei einer zehntägigen Arbeitszeit ohne allzu große Anstrengung ein Tageseinkommen von etwa 100 Mark einbringt.

Köln, 18. Okt. (Rein Karneval.) Die große allgemeine karnevalistische Gesellschaft hat beschlossen, in der kommenden Saison keinerlei karnevalistische Veranstaltungen abzuhalten, da die breite Masse der Bevölkerung nicht in der Lage ist, sich mit dem Rotwendigen zu versehen. Weiter wurde beschlossen, den Rassenbestand der Gesellschaft dem Oberbürgermeister für die Armen der Stadt zur Verfügung zu stellen.

Eingestürzter Kirchturm. Der Turm der Pfarrkirche von Taufkirchen (Donau), ist eingestürzt. Im Innern der Kirche wurden durch den Einsturz die Orgel vernichtet. Ein neben der Kirche stehendes Haus wurde zur Hälfte zerstört und hierbei eine in dem Haus wohnende Eisenbahnerfamilie verunglückt. Zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren wurden getötet, die Mutter und zwei kleine Geschwister gerettet. Der Einsturz des baufälligen Turmes dürfte durch das ungewöhnlich nasse Wetter der letzten Monate beschleunigt worden sein.

Schopfheim, 18. Okt. Der letzte Teilnehmer an dem berühmten Mitt des Grafen Zeppelin zu Anfang des Krieges 1870—71 ist dieser Tage im hiesigen Krankenhaus im Alter von 76 Jahren gestorben.

Spiegelau (Nordbayern), 17. Okt. Während drei Monate mit einer Reparatur an einer 20 000 Volt starken Transformatorstation beschäftigt waren, wurde der Strom eingeschaltet. Alle drei wurden getötet.

Explosierte Handgranaten. Auf dem Schießplatz Chalons-sur-Marne wurden durch die Explosion von Handgranaten zwei Soldaten getötet, zwei Offiziere und 12 Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt Lloyd Georges.

Das Ende des Koalitions-Kabinetts.
London, 19. Okt. Das gesamte englische Kabinett unter Führung von Lloyd George demissionierte heute. Diese Demission ist die Folge des mit 158 gegen 87 Stimmen gefassten Beschlusses der konservativen Partei, bei den Wahlen zum Unterhaus, die wie verlautet, am 11. Nov. stattfinden sollen, unabhängig von den Liberalen als Wahlbewerber aufzutreten. In dem Beschlusse heißt es ferner, falls die Konservativen im nächsten Unterhause die Mehrheit hätten, müßte der Ministerpräsident ein Konservativer sein.

Laasphe Lichtspiele

Heute, Freitag den 20. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr

Der große Film
Der Mann ohne Namen
2. Teil.
Der Kaiser der Sahara.
Meingefallen
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag den 22. Okt., abends 8 Uhr

Das Diadem der Zarin
Außerst spannender Detektiv- u. Gesellschafts-
film mit Alwin Neuß.

Dorrits Chauffeur
Originelles Lustspiel in 3 Akten.

Gute Streichmusik
Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Westfälischer Hof

Ziegelsteine

frachtgünstig daselbst zu
Mark 8500.— frei Waggon
bietet an **E. Köppen,**
Dsnabrück, Fernruf 1285.

Photografische Anstalt

Ernst Eschmann
in Laasphe ist jeden
Sonntag von 2—4 1/2
Uhr nachm. geöffnet.

Polarkurs am 19. 10 : 3192.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 8 1/2 Uhr entfiel sanft und
gottergeben nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Maurer
Friedrich Roth**
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Banke, Köln, den 19. Oktbr. 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. Oktober,
nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Selig sind die Toten, die in dem
Herrn sterben. Offenb. Joh. 14, 13.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
gestern Nachmittag unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Minna Heinrich
im Alter von 43 Jahren plötzlich und unerwartet
zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten
Familie Wilh. Heinrich.
Banke, den 20. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Damit die rechtzeitige Aushändigung der **Wander-
gewerbescheine und Viehhändlerlaubniskarten**
für das Jahr 1923 erfolgen kann, wird nochmals an die
umgehende Erneuerung der fragl. Papiere erinnert.

Sämtliche Viehhändler und Metzger sind zur
Führung der Viehhändlerlaubniskarten verpflichtet und
werden ersucht, die Erlaubniskarten unter Beifügung ihrer
Photographie, die mit ihrer eigenhändigen Unterschrift
versehen sein muß, umgehend hierf. Zimmer Nr. 2 zu bean-
tragen.

Laasphe, den 19. Oktober 1922.

Die Polizeiverwaltung: **Verensmann.**

Ich liefere weit unter Tagespreis
sodort greifbare

Elektromotoren 1-25 PS.
Hessen-Nassauische Elektro-Industrie
Aug. Schneider, Biedenkopf a. Lahn. Fernspr. 153.

Weit unter Tagespreis biete an:

Drillmaschinen 1,75-15 u. 1,60-15 Reihen,
Fruchtreinigungsmaschinen,
Hackelmaschinen,
Kultivatoren,
Border- u. Hinterpflüge, sowie eine
Schrotmühle f. Kraftbetrieb m. 300 mm Stein.

Ludw. Göcking, Buchenau a. L.
Telephon Nr. 2.

Nutze dein Herdiener!

Bohnensuppe, dies Gericht

Jedermann zu Herzen spricht.

Sine Nebensächlichkeit.

Ist dabei die Jahreszeit.

Von Bedeutung ist dagegen:

Laß Persil*) die Wäsche pflegen.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel,
reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in
einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch
Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers
für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Stuhlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Polstheekonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonntags von 8-1 Uhr.

Lüchtige Arbeiter

stellt sofort ein

Bergmann, Elektrizitäts-Werk A.G.
Baubüro Laasphe.



Für Zahnkranke!

Bin jeden Dienstag und
Freitag in Erndtebrück
bei Herrn Karl Böckel,
Grimbachstr. antwefend.

Sprechstunden von vorm.
9 bis nachm. 5 Uhr. Be-
handlung sämtlicher Kassen-
mitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Ein fleißiges, zuverlässiges
Mädchen

oder **einfache Stütze,**
die alle Arbeit mittut, sucht
möglichst bald

Frau Pfarrer Schmidt,
Siegen, St. Johannstr. 7.

**Schreibers
Schuhcreme**

bester Lederputz.
Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Alle niger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittags 1 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Kindersunde.

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Jugendmädchenstunde.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen um umgehende
Zahlung d. Feuerlozietäts-
beiträge.

Gleichzeitig erinnern wir
an die Entrichtung der
Reichseinkommensteuer für
1921 und 1922.

Laasphe, den 20. Okt. 22.

Die Stadtkasse
Hahn.

Krieger-Verein
Laasphe.

Samstag den 21. Okt.,
8 1/2 Uhr abends

Versammlung
im Wittgensteiner Hof.
Verteilung der Kriegs-
denkmünzen.
Der Vorstand.

Schafzuchtverein Laasphe

Samstag, 21. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr

außerordentliche
Generalversammlung
in der Wirtschaft Weiß.

Tagesordnung:
1. Anstellung eines Schäfers.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Sportverein
Wittgenstein 1919

Samstag, 21. Oktbr.,
abends 1/2 9 Uhr

Spieler-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Verbandsspiel am Sonntag
in Weidenbach.
Der Vorstand.

Wegen ganz enormer Steige-
rung der Futterpreise
und sonstiger Unkosten sehen
wir uns veranlaßt, die
Fuhrpreise, wie sie in
Nr. 96 der Wittgenst. Ztg.
veröffentlicht waren, ab
1. Oktober 1922 um
150 Proz. zu erhöhen.

Sonntag den 22. Okt.,
nachm. 3 1/2 Uhr

Versammlung
in der Wirtschaft Jakob
Weiß in Laasphe. — Um
vollständiges Erscheinen bitten

Fuhrwerksvereinigung
von Laasphe u. Umgegend.

Zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort

ge sucht.

Frau Carl Buchner,

Geisweid, Nordstr. 25.

HausmacherLeinen

aus Flach im Bohn.

Zugabe von Baumwollgarn.

Lieferung im Umtausch sofort.

Flachsannahme täglich

jede Menge, auch Hausgarne.

Flachsverwertung

Robert Augstein,

Dillenburg, neben Postamt.

kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

19. Sonntag n. Trin., 22. Okt.

Erntedankfest.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Vorm. 10 Uhr: P. Baur.

Feier d. hl. Abendmahls.

Sammlung f. d. dringenden

Notstände der Landeskirche.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline

sind erstklassig

Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Lehn. Oele u. Fette Fischelbach, Kr. Wittgenst.